Ueber den Turnbetrieb am Königlichen Wilhelms - Gymnasium zu Berlin

von Dr. Richard Braumüller.

Als das Königliche Wilhelms-Gymnasium im Jahre 1858 als Progymnasium ins Leben gerufen wurde, konnten von vornherein im Sommer die Schüler auf dem unmittelbar bei demselben belegenen, ausreichenden Platze Turnunterricht erhalten, den anfänglich, bis 1862 allein, der Vorschullehrer Herr Fähling ertheilte. Für die Uebungen während des Winters in jenen Jahren wurde der Ballot'sche Saal in der Dorotheenstrasse 60 gemiethet, in dem aber nur ältere und geübtere Schüler der Gymnasialklassen in wöchentlich 2 Stunden, im Winter 1861/1862 in wöchentlich 4 Stunden turnten, während im Sommer auch die Schüler der Elementarklassen eine Turnabtheilung mit 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden bildeten. Eine Erweiterung und Neugestaltung erfuhr der Turnunterricht, als zu Ostern 1862 der Gymnasiallehrer Herr Wendland eintrat, unter dessen Leitung von jetzt ab die Schüler der Klassen I—IV einmal vereinigt und nach Zügen und Riegen abgetheilt, das andre Mal in 3 einzelnen Turnklassen, also jede Klasse im ganzen in je 2 wöchentlichen Stunden, turnten. Dagegen wurden die Schüler der Elementarklassen, der VI. und V. von Herrn Fähling in 4 Abtheilungen, in je einer wöchentlichen Stunde, vorwiegend in Frei- und Ordnungsübungen unterrichtet. Für den Winter wurde von 1862 ab die Kluge'sche Turnhalle, Potsdamer Communication 7 (jetzt Königgrätzerstrasse 121) gemiethet, und es ertheilten in ihr den Unterricht für I—IV in 4 wöchentlichen Unterrichtsstunden Herr Wendland, für V und VI in 2 wöchentlichen Stunden Herr Fähling. —

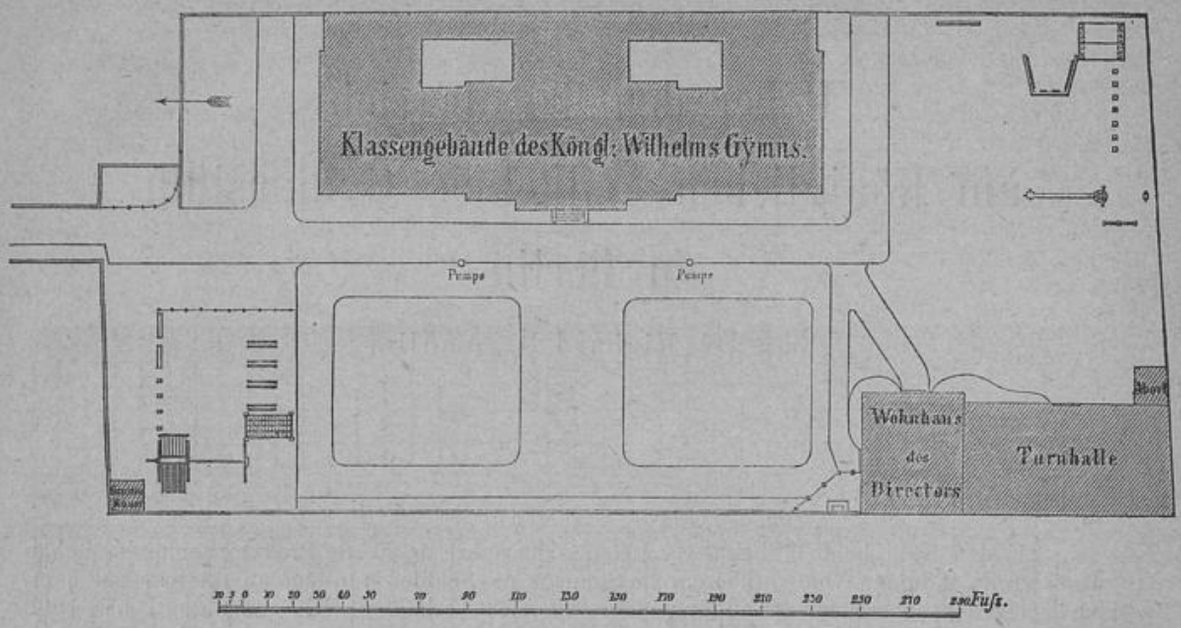
Diese Einrichtungen zeigen eine Vereinigung des Jahn'schen und Spiess'schen Systems, deren letzteres man allmählich immer reiner und unvermischter herzustellen suchte. Die Frei- und Ordnungsübungen wurden nach Spiess betrieben, nach diesen in jeder Stunde an zwei passend gewählten Geräthen geturnt. Kürturnen, Turnspiele und Turnfahrten fanden daneben angemessene Veranstaltung. — Behufs des Massenturnens musste von 1865 ab eine wöchentliche Stunde zur Uebung der Vorturner benutzt werden.

Eine abermalige Aenderung gegen die Vorjahre, wenigstens für das Sommerturnen, ward durch den Eintritt des Vorschullehrers Herrn Robert Müller im Jahre 1866 bedingt. Derselbe übernahm den Unterricht der Elementarklassen in 4 Abtheilungen mit je einer wöchentlichen Stunde, während die Schüler der VI. und V. unter Herrn Fähling in 4 wöchentlichen, die der IV.—I., in 5 Turnklassen getheilt, in je einer wöchentlichen Stunde unter der Leitung des Herrn Wendland turnten. Für die Elementar- und unteren Gymnasialklassen blieb diese Unterrichtsvertheilung, für die mittleren und oberen aber trat 1867 neben dem Klassenturnen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auch wieder gemeinsames Turnen ein, sobald auf dem für sie bestimmten Turnplatze neben dem neuerbauten Gymnasialgebäude (s. den südlichen Theil auf dem mittelst Tafel 1 gegebenen Situationsplane) die erforderlichen Erdarbeiten vollendet und die nöthigen Geräthauf-

Tafel 1. (Osten.)



stellungen erfolgt waren. Alsdann turnten die Schüler der Klassen I—IV wöchentlich einmal gemeinschaftlich in 10 Zügen zu je 2—3 Riegen, die von I—III je einmal klassenweise unter der Leitung des Herrn Wendland. Demnach zeigt der Sommerunterricht 1868 und 1869 folgenden Plan:

I—IV turnen gemeinschaftlich in 10 Zügen in 1 wöchentlichen Stunde,
I—UIIIA einzeln in 3 Stunden unter Herrn Wendland;
UIIIB—IV klassenweise in 4 wöchentlichen Stunden unter Herrn Fähling;
die Elementarklassen in 4 wöchentlichen Stunden unter Herrn Müller.

Zu Pfingsten 1869 trat im Turnunterricht für den nach grundlegender, erfolgreicher Wirksamkeit von der Anstalt scheidenden Herrn Wendland der Turnanstaltsvorsteher Herr Kluge ein. Als zu Michaelis 1869 ferner der Referent als Gymnasiallehrer an die Anstalt berufen wurde, endlich zu Ostern 1870 der erste Civillehrer an der Königlichen Central-Turnanstalt, Herr Professor Dr. Euler, den Unterricht in I und II übernahm, ward es möglich, vollständiger die Vertheilung des Unterrichts nach den einzelnen Klassen durchzuführen und hiermit den Spiess'schen Grundsätzen gerecht zu werden. Es wird statthaft sein, über die mannigfachen Aenderungen im einzelnen in dem Lehrplane der letzten Jahre mit Stillschweigen hinwegzugehen und in der Folge die ferneren Angaben auf die Einrichtung desselben zu beschränken, wie sie sich in den letzten Semestern nach dem Wiederausscheiden des Herrn Kluge zu Ostern 1872 und dem Eintritt des Elementarlehrers Herrn Klose, namentlich aber nach der Herstellung der neuen eigenen Turnhalle des Gymnasiums ergeben hat.

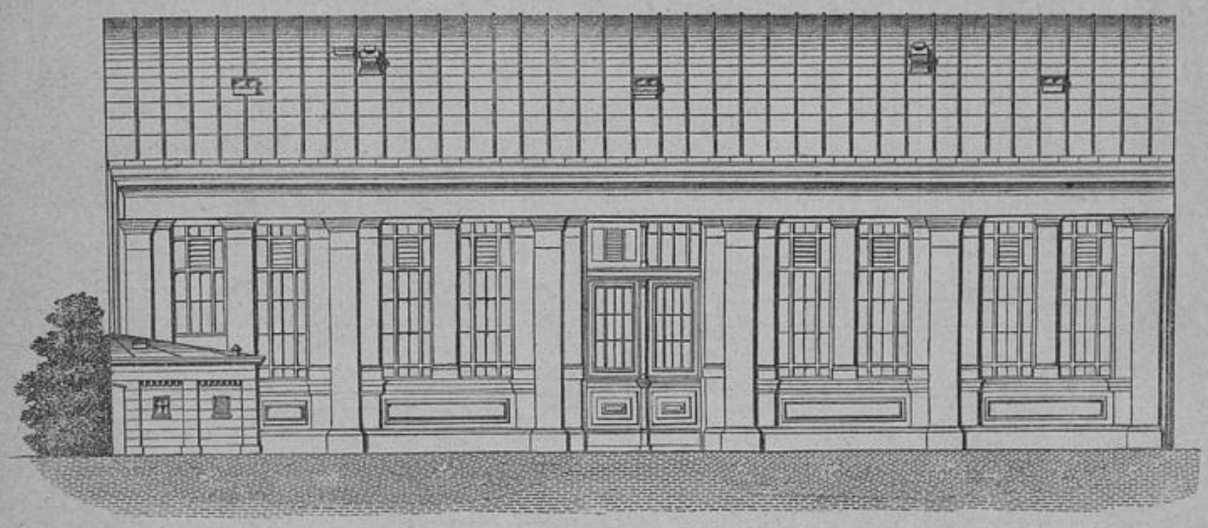
Schon im Jahre 1865 waren zu dieser auf Grund älterer, von Herrn Wendland herrührender Entwürfe in der südöstlichen Ecke des dem Gymnasium gehörigen Terrains (s. den Situationsplan auf Tafel 1) von dem Erbauer des Gymnasiums, dem bereits verstorbenen Hofbaurath Lohse, die Fundamente gelegt worden. Aber erst im Sommer 1870 ward unter der bewährten Leitung und unermüdlichen Mitwirkung des Herrn Turnanstaltsvorsteher Kluge durch den Königlichen Bauinspector Herrn Stüve der Bau fortgeführt und in Verbin-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dung mit der Aufführung eines Directorialgebäudes so gefördert, dass die neue Halle im October 1871 dem Gebrauch überwiesen und bald in feierlicher Weise eingeweiht werden konnte. Alle Vorzüge der Anlage und Einrichtung traten gleich hierbei vor Augen: Grössenverhältnisse, Beleuchtung, Akustik, Gerätheverthеilung. Trotz der zahlreichen Versammlung geladner Gäste und Zuschauer war es möglich, die Turnschüler geordnet zu placieren und inmitten derselben durchaus genügenden Raum für Frei- und Ordnungsübungen einer Abtheilung von 50 Schülern aus den mittleren Klassen, wie schliesslich zu einem Massenturnen der Schüler der obersten Klassen zu behalten.

Die Länge der Turnhalle beträgt 82 Fuss oder ungefähr 26 Meter, ihre Breite 39,8 Fuss oder 12,5 Meter, ihre Höhe 22 Fuss oder 7 Meter, so dass Länge und Breite sich fast genau wie 2 zu 1 verhalten. Nur die eine nach Osten liegende Seite enthält Fenster, während die südliche Seiten- und die Rückwand an Nachbargrundstücke stossen, und an der anderen Seitenwand das Directorialgebäude aufgebaut ist. (Vgl. wiederum Tafel 1.) Jene Ostseite, die Hauptfront (s. Tafel 2) enthält das Hauptportal, das breit genug ist, um den

Tafel 2.



Durchmarsch von Viererreihen zu gestatten. Zu beiden Seiten desselben, das in dem oberen Theile seiner beiden Flügelthüren Fenstereinsätze enthält, befinden sich je 4, zu je 2 gekuppelte Fenster, in deren obersten Theilen Ventilatoren nach neuer, auch im Gymnasialgebäude zur Anwendung gekommener Construction angebracht sind. Da diese Fenster sich nur an der einen Seite des Saales befinden, so ist der Eintritt von Zugluft in diesen völlig abgeschnitten, wie andrerseits die zahlreichen, durch möglichst schmale Zwischenwände getrennten Fenster ein helles, schönes Licht zulassen. Ferner kann, da die Fensterwand nach Osten liegt, nur in den Morgenstunden der Sonnenschein in den Saal fallen, und es bleibt in Folge dessen auch an heissen Sommertagen die Temperatur drinnen verhältnissmässig kühl.

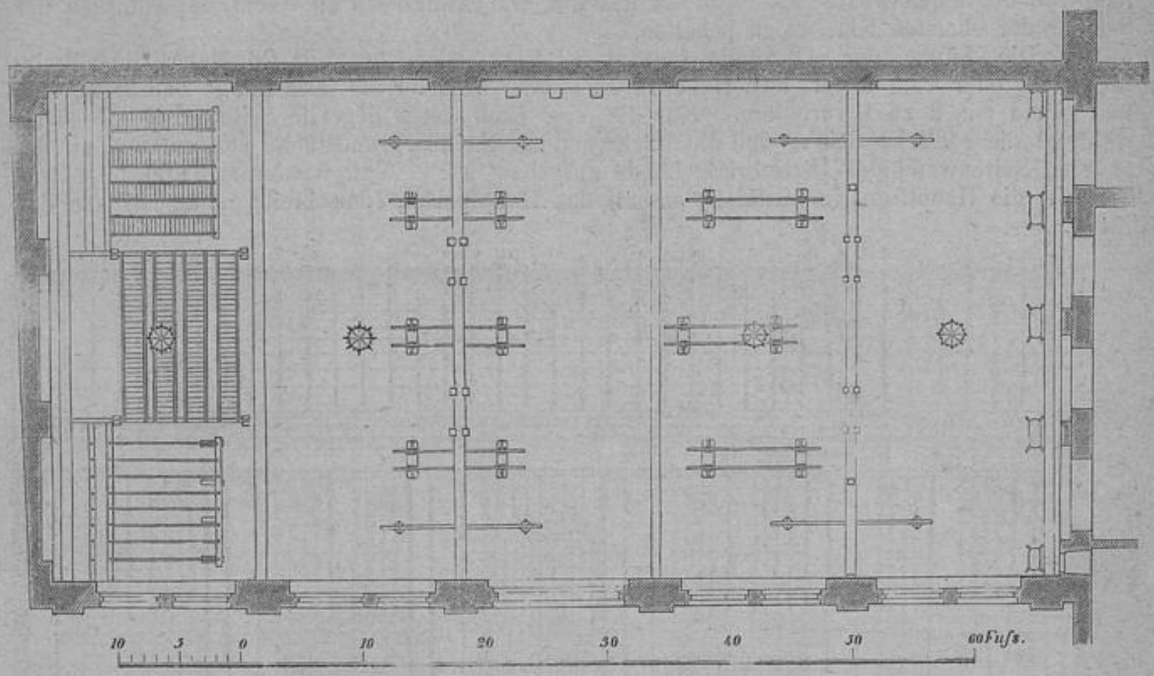
Die abendliche Beleuchtung wird in vorzüglichster Weise durch vier Gaskronen bewirkt, die vier Fuss unter der Decke befindlich je 16 Flämmchen enthalten. Ueber ihnen sind tulpenförmige, blecherne, weissgestrichene Schirme angebracht, durch welche das Licht über den ganzen Saal hin geworfen wird. So ist auch in den entferntesten Theilen der Halle gleichmässige, ausreichende Helle vorhanden, und nirgends ist die geringste Beengung und Störung für die Turnenden durch Dunkelheit vorhanden. Ueber den beiden in der Mitte befindlichen Gaskronen (s. die sternförmige Abbildung derselben auf Tafel 3) ist eine weitere Ventilation angebracht, durch welche die heisse, obere Luftschicht nach oben hin durch den über der Halle sich befindenden Bodenraum abgeführt wird. — Kleine Gasarmleuchter mit je drei Flämmchen befinden sich ferner auch noch an den Wandpfeilern neben dem Hauptportal und diesen grade gegenüber,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

alle vier in gleicher, angemessener Höhe; dieselben werden aber nur bei festlichen Gelegenheiten angezündet.

Die winterliche Erwärmung der Halle erfolgt durch Luftheizung, die von einem unterirdischen Raum aus, unter dem vorderen nördlichen Theile des Saales, (s. Tafel 3) bewirkt wird. Die

Tafel 3. (Westen.)



erwärmte Luft strömt in den Saal durch zwei mit einem Drahtgitter versehene Oeffnungen, die sich in dem Wandpfeiler rechts vom Hauptportal und in dem grade gegenüber liegenden befinden: beide ungefähr 1 ½ Fuss breite und etwas mehr als 2 Fuss hohe Oeffnungen sind durch blecherne, hinter dem Drahtgitter angebrachte Klappen leicht verschliessbar. Auch an kalten Wintertagen ist bis jetzt bei rationeller, tüchtiger Heizung die Temperatur nicht unter 9—10 Grad Réaumur gesunken und stieg natürlich Abends in Folge der von den 64 Gasflammen entströmenden Hitze nicht unbedeutend, wofern die Deckenventilation geschlossen blieb.

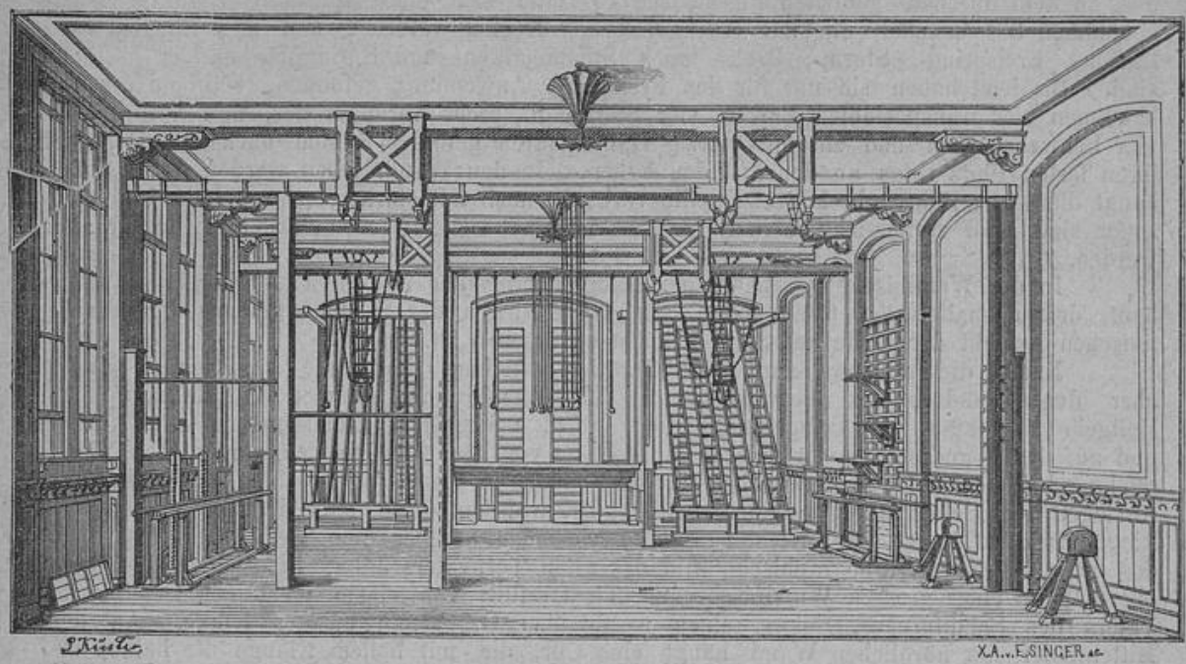
Auch ein Rohr der allgemeinen, durch das Gymnasial- und Directorialgebäude geführten Wasserleitung ist, namentlich des Abortes wegen, in den Saal geleitet worden, an dessen östlicher Wand sich ein Hahn mit einem Ausguss befindet. So kann besonders eine Besprengung der Halle mit Leichtigkeit bewirkt werden, was in Bezug auf den unvermeidlichen Staub von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist.

Was die innere Einrichtung der Halle, die Vertheilung und Aufstellung der Geräthe anlangt, so ist es natürlich, dass Herr Kluge dabei dieselben, den Fachgenossen hinlänglich bekannten Principien im ganzen und grossen zur Anwendung gebracht hat, von denen seine noch bestehende Turnanstalt — die andere ähnliche ist bekanntlich vor kurzem eingegangen — Zeugniss ablegt. Trotz der bedeutenden Dimensionen des Saales handelte es sich darum, einen möglichst grossen Raum für die ungehinderte Anstellung von Frei- und Ordnungsübungen frei von Geräthen zu halten und bei der Aufstellung der Geräthe so zu verfahren, dass genau nach Spiess'scher Methode klassenweise geturnt werden kann, also immer wenigstens vier Schüler zu gleicher Zeit ein- und dieselbe Uebung am gleichen Geräth vorzunehmen im Stande sind, und genügender Raum zum geeigneten Aufstellen am Geräth, zum Vor- und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wegtreten derselben vorhanden ist. Von der Vertheilung der Geräthe giebt ein übersichtliches Bild die nachstehende, perspectivische Ansicht der Halle.*)

Tafel 4.



Im Hintergrunde sehen wir in den Nischen der südlichen Seitenwand vier Steigebretter, unmittelbar davor das feststehende Kletter- und Steigegerüst. Die Mitte nehmen vier wagerechte Leitern ein: ihre Träger sind stufenförmig gefertigt, so dass die Leitern immer um je vier Zoll niedriger liegen, und ruhen in vier senkrechten Ständern auf eisernen Bolzen, die höher und niedriger eingesteckt werden können. Rechts von diesen Leitern erstrecken sich von einem vier Fuss unter der Decke befindlichen Tragebalken vier schräge Leitern nach vorn in den Saal hinein, links in gleicher Weise acht schräge, eirunde Kletterstangen. Ungefähr zwei Fuss hinter den eben genannten beiden Tragebalken befinden sich in gleicher Entfernung von der Decke zwei andere, in welchen je acht senkrechte, 17 Fuss hohe, kreisrunde Kletterstangen, rechts und links von den wagerechten Leitern verzapft sind. An einem weiteren Tragebalken nach vorn, in welchen die vorderen Ständer der wagerechten Leitern befestigt sind, hangen vier Klettertaue und zwei Holzprossen-Strickleitern, an einem vierten, 16 Fuss weiter nach vorn, das Hängewerk zu acht Schaukelringen und eine Kurbel zu einem vierfachen Rundlauf. Eine zweite Kurbel zu einem gleichen Rundlauf ist in der Mitte einem fünften Tragebalkens angebracht der sich weitere 32 Fuss nach Norden befindet und auf seiner unteren Seite die Gleitbahnen für die verschiebbaren Reckständer enthält. An jeder Seite desselben befindet sich ein Wand-Reckständer, während jene vier beweglichen sich bis zu der ihnen zugewiesenen Stelle schieben lassen, wo die obere Seite des T förmigen Aufsatzes in eine entsprechende Vertiefung der Bahnschienen einfällt, und zugleich ein eiserner Zapfen sich unten in eine eisenbeschlagene Vertiefung des Fussbodens fügt. Jeder der vier Schiebe-Reckständer enthält oben eine kurze Sicherheitskette, die beim Verschieben auf einer starken Eisenstange neben dem Tragebalken entlang läuft. Die fünf eisernen, nicht zu starken Reck-

*) Die bereits im vorigen Jahre angefertigte Zeichnung ward vom Verfasser seinem Freunde Herrn Kluge für den auf dem Darmstädter Turnlehrertage am 31. Juli v J. gehaltenen Vortrag über die Turnhalle des Wilhelms-Gymnasiums zur Disposition gestellt und ist in Folge dessen schon in den von J. C. Lion herausgegebenen Verhandlungen jener Versammlung zum Abdruck gekommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stangen werden neben den in die Wand eingelassenen Ständern aufgestellt und durch je einen über ihnen befestigten Lederriemen festgehalten.

So viel über die ganz oder doch theilweise festen Geräthe. Aus Tafel 3 ist ersichtlich, dass in dem durchaus gedielten Fussboden der Halle sich eine Anzahl von Hülsen (genau genommen 30) befindet, die mit einem eisernen Deckel versehen und zum Einstellen der Barren-, Freispring-, Sturm-, Bock-, auch Stemmbalken- und Springpferdständer bestimmt sind. Bis jetzt haben sie nur für den Freisprung Anwendung gefunden, während die vorhandenen vier transportablen Barren, vier Sturmlauf-, sechs Sprungbretter, fünf Springböcke, vier Schwebebalken und ein mit vierzig Hantelpaaren gefüllter Kasten nach dem Gebrauch ihren festen Platz rings an den Wänden haben. In den Wandnischen werden ferner aufgehängt die sechs Rohrspahn-Matratzen, die vorläufig noch mit starker, grauer Leinwand überzogen sind, aber voraussichtlich in kürzester Frist einen Ueberzug von starkem Leder erhalten werden.

In der Wandnische gegenüber der Haupteingangsthür ist ein Tiefspringgerüst aufgebaut, dessen spalierartige Construction, wie das Auflegen der Sprungtritte aus der perspectivischen Ansicht der Halle auf Seite 7 leicht zu ersehen ist.

Nach dieser Darstellung der Gerätheverteilung im Saale sind einige Worte über den Wandschmuck hinzuzufügen. Die Wände sind sauber in Hellgrau und Hellgelb ausgemalt, mit einer mattblauen, resp. mattgrünen Einfassung in den Nischen und auf den Wandpfeilern, und bis zu einer Höhe von fünf Fuss mit einer zierlichen Wandtäfelung bekleidet. Diese findet oben ihren Abschluss in einem wagerechten Brett, das zum Auflegen der Bücher für die Schüler bestimmt ist, während diese unter demselben numerierte Riegel zum Aufhängen ihrer Kleidungsstücke vorfinden. Ueber dem Tiefspringgerüst hängt das bekannte grosse, lithographische Bild des alten Turnvaters Jahn, links davon wird der obere Raum einer grossen Wandnische zum Theil erfüllt von einem mächtigen Oelbilde des Vaters des Schulturnens, Spiess, einem werthvollen Geschenke unseres Kluge. An dem Mittelpfeiler der nördlichen Wand hängt eine Uhr, die mit hellem Klange die halben und vollen Stunden verkündet.

Es ist schliesslich noch übrig, in Kürze von den zur Halle gehörigen Nebenräumen zu sprechen. Wie oben schon bemerkt, lehnt sich an dieselbe das ein wenig über ihre Hauptfront vorspringende Directorialgebäude an, das in dem grösseren Theile seines Erdgeschosses zu Turnzwecken benutzt wird. In seine Räume führen vom Saale aus vier nicht sehr hohe Flügelthüren. Die in der nordöstlichen Ecke leitet in die umfangreiche, mit asphaltiertem Fussboden, wie auch die übrigen Nebenräume, versehene Vorhalle, die im Winter und bei schlechtem Wetter den Schülern als Versammlungsort vor den Turnstunden dient. Man gelangt aus ihr durch eine grosse Thür ins Freie. Neben dieser Vorhalle liegt das einfenstrige, heizbare, gedielte Lehrerzimmer, das sich leider nur durch ein schmales Fenster, nicht durch eine Thür nach der Halle öffnet. In ihm sind enthalten ein Stehpult, Tisch, Waschtoilette, Ständer für Kleidungsstücke, drei Stühle, und an der Wand eine schwarze Tafel und ein Schlüsselbrett.

Die zweite Thür führt in den Flur der Directorwohnung, die folgende in einen Lichthof, die vierte endlich in die Geräthekammer, die ihr Licht durch zwei Fenster vom Lichthofe empfängt, aber auch, wie der Lichthof, durch eine Gasflamme erhellt werden kann. Der Lichthof dient zur Aufbewahrung für die vier Springpferde, vier Kreuzfuss-Springständer, zwei Leitertritte und eine lange Gabelstange: ausserdem ist an der der Eingangsthür gegenüber liegenden Wand ein Stichbrett für Stossdegen befestigt. Die Geräthekammer selbst enthält hängend, stehend und liegend eine Fülle von beweglichen Geräthen — jedes an seinem Platze — für Schaukel, Schwebereck und Rundlauf, Springschnüre, kleinere und längere Taue und Seile, 8 Freispringel, 4 Sturmböcke, 60 Winde- und 40 Springstäbe, hölzerne Reckstangen für die Turnplätze, ein Brett zum Einlegen der kleinen Pferdpauschen, einen grossen Wurfball, Fechtkappen, eine grosse Giesskanne, Harken, Spaten und Besen. Am südöstlichen Ende der Halle (vgl. den Situationsplan) führt eine einfache Thür in den Abort, dessen äussere Ansicht sich auf Tafel 2 findet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Interessant wird es für Fachgenossen sein, zu erfahren, dass auf der Wiener Weltausstellung ein Modell der Halle sich befand, welches in einem Zehntel der natürlichen Grösse mit unwesentlichen Abänderungen unter Leitung und Mitwirkung unseres verehrten Kluge angefertigt ist und im einzelnen ganz genaue Modelle von sämmtlichen Geräthen bis auf Stossdegen und Fechtkappen enthält. Dasselbe hat bei der Preisvertheilung die Verdienstmedaille erhalten.

Bezüglich der genaueren Massbestimmungen für die Halle und ihre Einrichtungen wird übrigens verwiesen auf die ebenfalls von Herrn Kluge entworfenen, lithographierten Tafeln: „Die neue Turnhalle des König-Wilhelms-Gymnasiums zu Berlin, nebst Geräth-Einrichtung in drei Abbildungen", Grundriss und Ansicht von oben, Quer- und Längenschnitt enthaltend.

Der Situationsplan auf Tafel 1 zeigt uns weiter die Lage der beiden Sommerturnplätze, von denen der kleinere, südwestlich vom Gymnasialgebäude, für das Turnen der unteren Klassen bestimmt ist, während der grössere, südlich vom Gymnasium, mit mehreren hohen und schattigen Bäumen bestanden, dem der mittleren und oberen Classen dient. Besonders erwähnenswerthe Einrichtungen enthält keiner von beiden: bei Aufstellung der Geräthe ist auf ein reines Klassenturnen der Schüler Bedacht genommen worden, so dass, auf dem kleineren Platze durchaus, die Geräthe, Recke, Barren, wagerechte und schräge Leitern, Stemmbalken u. s. w. u. s. w. immer zu vieren beschafft worden sind, also auch immer mindestens vier Schüler zugleich an demselben Geräthe turnen können.

Nach dieser Beschreibung der Halle und Anführung wenigstens der beiden Turnpläze kommen wir zurück auf die Einrichtung des Turnens, wie sie sich nach Herstellung des Saales und der Vervollständigung des Lehrerpersonals (s. oben S. 4) ergeben hat. Die Schüler der Elementarklassen empfangen seit vorigem Jahre keinen Unterricht mehr, die beiden Sexten und Quinten im Winter leider nur in je einer Stunde, weil am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag überhaupt kein Unterricht ertheilt wird, die Turnhalle immer nur von einer Klasse zugleich benutzt, und bei der grossen Anzahl der Gymnasialklassen an den übrigen vier Nachmittagen die erforderliche Anzahl von Turnstunden nicht beschafft werden kann, ohne in die grösste Collision namentlich mit Zeichen- und Gesangstunden zu kommen. Wenn irgend möglich, wird darauf gesehen, dass die Turnstunden sich an den übrigen Schulunterricht anschliessen. Für den jetzigen Sommer sind die Turnstunden in folgender Weise vertheilt:

Montag		Dienstag		Donnerstag		Freitag	
1—2:	V a	11—12:	O III A	12—1:	VI B	11—12:	U III A
4—5:	VI B	12—1:	VI A	1—2:	V B	4—5:	IV A
	U III a u. B	4—5:	IV A	4—5:	VI A		U III B
5—6:	V B		O III B		O III A u. B	5—6:	IV B
	O II	5—6:	IV B	5—6:	V A		
6—7:	I u. II				U II A u. B		
7—8:	Vorturnerstunde.			6—7:	U u. O I		

Der Turnplan während des Winters 1872/73 war folgender:

Montag		Dienstag		Donnerstag		Freitag	
		11—12:	O III A			11—12:	U III A
		12—1:	VI A	12—1:	VI B		
3—4:	IV A	3—4:	V B	3—4:	IV A	3—4:	V A
4—5:	U III A u. B	4—5:	O III B	4—5:	O III A u. B	4—5:	U III B
5—6:	O II	5—6:	IV B	5—6:	U II A u. B.	5—6:	IV B
6—7:	I u. II			6—7:	U u. O I		
7—8:	Vorturnerstunde.						

Hiernach ergiebt sich die Gesammtzahl der Turnstunden im Sommer auf 23, im Winter auf 19. Unter die fünf Lehrer waren die Klassen folgendermassen vertheilt:

Euler: I und II; Braumüller: O und U III; Fähling: IV A und B; Müller: V A und B; Klose: VI A und B.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Für die Klassen VI bis O III incl. ist streng das Klassenturnen durchgeführt, wonach immer höchstens 50 Schüler unter der Leitung eines Lehrers turnen sollen: nur die beiden U III und O III machten in je einer Stunde combiniert eine Ueberschreitung dieser Zahl nöthig. Für die beiden obersten Classen, II und I, wurde übereinstimmend ein reines Klassenturnen nicht mehr für nothwendig erachtet, vielmehr hat in ihnen eine Vermischung des Jahn'schen und Spiess'schen Systems mit Zuhülfenahme von Vorturnern statt. Eine solche Vereinigung besteht unseres Wissens sonst nicht, hat sich aber durchaus als vortheilhaft bewährt. Die nicht zahlreichen Vorturner, welche in einer wöchentliche Stunde directe Anleitung für die von ihnen zu erfüllenden Obliegenheiten erhalten, werden hauptsächlich aus I entnommen, waren und sind durchgängig turnerisch genügend vorbereitet, also wohl im Stande, immer unter der speciellsten Aufsicht des leitenden Turnlehrers in einer obern Klasse, wo die Aufrechthaltung der Ordnung ja bereits leichter möglich ist, mit Erfolg zu wirken.*) Andrerseits aber betrachten wir besonders um der pädagogischen Zwecke des Turnens willen für die mittleren und unteren Klassen das Spiess'sche Turnen für durchaus nothwendig und sind entschieden der Ansicht, dass nur so die Schule auch in Bezug auf den Turnbetrieb ihren Aufgaben gerecht werden kann. Verf. muss es sich versagen, hier seine im ganzen mit denen seiner Herren Collegen übereinstimmenden Ansichten näher zu erörtern und zu begründen, und kann nur dieses noch hinzufügen. Nur der Lehrer, der erfahrene und erprobte Lehrer selbst ist im Stande, die heranwachsende Jugend, namentlich in den mittleren Klassen, pädagogisch richtig zu leiten, nur er, nicht mehr oder minder unreife Schüler — wie wenig Ausnahmen werden sich aufstellen lassen! — können bei Ertheilung von Turnunterricht erziehlich so wirken, dass die Aufmerksamkeit der Schüler stets ordentlich gespannt bleibt, dass diese, mit Beherrschung ihres Willens, sich unterordnen unter die Zwecke des grössern Ganzen, dem sie angehören, schnell und pünktlich die gegebenen Befehle ausführen. Und wie wenig Vorturner lassen sich aus der Zahl der Schüler herauslesen, die im Stande sind, auch die ästhetische Seite beim Turnen zu pflegen: für den bewährten Lehrer bedarf es nur eines Wortes, eines Winkes, einer leisen Bewegung, um den Schüler auf einen Fehler aufmerksam zu machen, ihn zu einer angemessenen Haltung des Körpers und seiner Glieder bei allen Uebungen zu führen, damit er endlich zu einer bewussten Herrschaft über diese gelange. — Natürlich ist, dass die Resultate des geregelten Klassenturnens im einzelnen hinter den Erwartungen und Wünschen vieler zurückbleiben: wir sind zufrieden, wenn wir nur die Gesammtheit allmählich fördern, wenn, wie es zu unsrer Befriedigung der Fall ist, die Erfolge unsrer Arbeit nach und nach deutlich sichtbar werden. Allerdings ist es hierzu mehr als in dem übrigen Schulunterrichte erforderlich, dass der seinen Gegenstand völlig beherrschende Lehrer auch ganz in diesem aufgehe, dass er durch eigenes anregendes Beispiel die Schüler zur eifrigen Nachfolge ansporne, ihr Interesse für die Sache wecke und fördere, durch geeignete Hülfeleistungen und Ermuthigungen Freude am Gelingen schaffe, selbst in allem ein nachahmenswerthes Muster für entschlossenes und muthiges Thun darbiete. Eigene Interesselosigkeit, Schlaffheit, vornehmes Abweisen des frischen, freudigen Entgegenkommens der Knaben, wie diese es in den allermeisten Fällen bezeugen, sorgliches Bangen vor Hintenansetzen der lieben, persönlichen Bequemlichkeit werden nur zu bald ihren schlimmen Einfluss auf die Jugend äussern: der Turnunterricht hat alsdann in jeder Beziehung seinen erziehlichen Nutzen verloren. —

Um den Spiess'schen Grundsätzen gerecht zu werden, sind wir bemüht, für die einzelnen Klassen von unten herauf die Geräthe und die Uebungen in zweckmässiger Abstufung auszuwählen und zu vertheilen. Zwar ist ein einheitlicher Unterrichtsplan noch nicht durchgeführt, allein gemeinsame Conferenzen und Besprechungen haben immer mehr eine Uebereinstimmung in den leitenden Grundsätzen herbeigeführt, so dass ein jeder bestrebt ist, seinem Nachfolger in die Hände zu arbeiten. So sind denn die im Folgenden gegebenen Uebungs-

*) Noch aus einem zweiten Grunde lässt sich die oben bemerkte Vereinigung des Massen- und Klassenturnens um so leichter durch- und ausführen, als dem Herrn Professor Euler während des grössten Theils des Winters die Civileleven der Königl. Central-Turnanstalt behufs des applicatorischen Unterrichtes als Gehülfen zur Seite stehen und dann die Führung der einzelnen Züge und Riegen übernehmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tabellen, die absichtlich ganz allgemein gehalten sind, nicht als allein gültige Norm für unser Turnen anzusehen, der Verfasser hat sich aber bei ihrer Aufstellung im allgemeinen durchaus in Uebereinstimmung mit seinen Collegen befunden und legt sie darum weiteren Fachkreisen vor. Sie enthalten nur Grundzüge, eine Ausführung im einzelnen liess der beschränkt zugewiesene Raum nicht zu.

Abgesehen von den Frei- und Ordnungsübungen weist Verf. den einzelnen Klassen folgende Geräthe zu:

Sexta: Freisprung, Steige- und Klettergerüst, Reck, Schwungseil, Schwebebalken.
Quinta: dieselben und Bock, Barren, wagerechte Leiter, Stabübungen.
Quarta: wie Quinta ausser Schwebebalken, dazu Schaukelringe, Stemmbalken, Sturmlauf.
Tertia: wie Quarta ausser Schwungseil, dazu Rundlauf, Hantel, Springpferd.
Secunda und Prima: wie Tertia, dazu Stabspringen und Gerwerfen für den Sommer.

Es folgen die Uebungen für die einzelnen Klassen:

Sexta:

1. Frei- und Ordnungsübungen. Dieselben treten in den Vordergrund, da der Turnunterricht mit dieser Klasse beginnt:

Antreten in Stirn- und Flankenreihe, Richtungnehmen, Drehungen, Oeffnen und Abstandnehmen, An- und Aufschliessen. — Einfache Bewegungen der Füsse, Beine, des Rumpfes, der Arme und des Kopfes. —

Marschieren im Tact an und von Ort, mit Stampfen und Handklapp, in Stirn- und Flankenreihe. Laufen im Tacte. — Neben- und Hinterreihen, Formieren von zwei und mehr Gliedern.

2. Geräthübungen:

a) Freisprung: Schluss- und Spreizsprung über die Schnur mit und ohne Anlauf, in den Graben (auf dem Sommerturnplatz), vom Tiefspringbrett in mässiger Höhe (im Saale).
b) Kletter- und Steigegerüst: Steigen auf- und abwärts auf schräger Leiter und Steigebrett. Hang an der unteren Seite der schrägen Leiter mit Beinbewegungen. Vorübungen zum Klettern an senkrechter Stange, Auf- und Abwärtsklettern.
c) Reck: Hang mit verschiedenem Griff, mit Beinbewegungen. Hangeln seitwärts. Streckstütz.
d) Schwungseil: Durchlaufen zu Einzelnen und zu Paaren nach Commando.
e) Schwebebalken: Auftreten. Stellungen der Füsse. Nachstellgang, gewöhnlicher Gang vor- und rückwärts, auch zu Zweien mit Handfassen.

Quinta:

1. Frei- und Ordnungsübungen:

Rückwärtsrichten. Abstandnehmen in mehreren Stirnreihen und Aufschliessen. Bewegungen der Körpertheile einfach und zusammengesetzt, z. B. Fuss- und Kniewippen mit Armthätigkeiten. Sprung an Ort.

Tactmarschieren, in verschiedenen Linien, mit Neben- und Hinterreihen, Gegenzügen. Zehen-, Nachstell-, Kiebitzgang, auch mit Wechsel der Gangarten. — Tactlaufen.

2. Geräthübungen:

a) Freisprung: über die Schnur weit und hoch, Tiefsprung in verschiedenen Weisen.
b) Kletter- und Steigegerüst: Klettern und Hangeln an senkrechter Stange und am Tau. Hang- und Kletterübungen an einer und zwei schrägen Stangen. Hangeln und Stützeln an schräger Leiter mit Nachgriff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

c) Reck: Streck- und Beugehang. Hangeln. Schwingen im Streckhang. Quer- und Seitliegehang. Beginn von Stütz- und Sitzübungen.
d) Schwungseil: Durchlaufen zu Mehreren. Hüpfen über das geschwungene Seil.
e) Schwebebalken: Gehen in den verschiedenen Gangarten, auch mit Wechsel derselben, zu Mehreren mit Anfassen.
f) Bock: Vorübungen ohne und mit Anlauf, Sprung in Sitz und hinüber.
g) Barren: Streckstütz, mit Beinbewegungen; Schwingen, Stützeln, Sitz und Sitzwechsel.
h) Stabübungen: Vor- und Abnehmen. Armbewegungen, mit Beinthätigkeiten.
i) Wagerechte Leiter: Hang in verschiedenen Griffen an Sprosse und Holm. Beginn der Hangelübungen.

Quarta:

1. Frei- und Ordnungsübungen:

Ausfallstellung. Zusammengesetzte Freiübungen. Tactmarschieren mit Armbewegungen, mit halber Drehung. Wiegegang. Dauerlauf bis zu 10 Minuten. Sprung an und von Ort mit Armthätigkeiten.

Marschieren auf den verschiedenen Linien. Vor-, Hinter-, Nebenreihen. Schwenkungen. Gegenzüge, Einschwenken. Vorbei- und Durchziehen.

2. Geräthübungen:

a) Freisprung: Verschiedene Arten von Sprüngen über die Schnur auch von Mehreren auszuführen, und mit Viertel- und halben Drehungen. Sprung in den Graben über die Schnur. — Vom Tiefspringbrett Schluss- und Spreizsprünge mit Viertel- und halben Drehungen, Abschnellen aus dem Sitz.
b) Kletter- und Steigegerüst: Klettern und Hangeln auf- und abwärts an einem oder zwei Tauen oder Stangen. Umschwung an zwei Tauen und Stangen. An der schrägen Leiter Hangeln und Stützeln mit Uebergriff, Hangeln auf der oberen Seite im Liegehang.
c) Reck: Unter- und Oberarmhang. Hangzucken. Knieaufschwung. Unterschwünge. Aus Streckstütz Reit- und Seitsitz.
d) Schaukelringe: Streck- und Unterarmhang. Armbeugen und -strecken. Umschwung. Hangschaukeln mit verschiedenem Abstoss der Füsse.
e) Schwungseil: Hineinlaufen in das geschwungene Seil und Sprung über dasselbe.
f) Bock: Hoch- und Weitsprung über denselben.
g) Stemmbalken (nur im Sommer): Sprung in Stütz mit und ohne Anlauf, mit und ohne Beinbewegungen. Knieauf- und -absprung. Hockaufsprung. Verschiedene Arten des Auf- und Absitzens.
h) Barren: Armbeugen und -strecken. Stützeln. Liegestütz mit Arm- und Beinthätigkeiten. Grätschsitz.
i) Stabübungen: Stabneigen und -wiegen, auch verbunden mit Tactmarschieren. Armkreuzen. Stabwende. Steigen auf und über den Stab. Uebungen mit einem gestreckten Arme.
k) Sturmlauf: Gehen, Laufen auf das Brett, mit wechselndem Aufsetzen der Füsse, desgleichen Sprung seitwärts oder über das Brett.
l) Wagerechte Leiter: Hangeln im Seit- und Querhang bei schwingendem Körper. Spannhang an Sprossen und Holmen.

Tertia:

1. Frei- und Ordnungsübungen:

Armstossen und -hauen, verbunden mit Beinbewegungen, namentlich mit Ausfall. Weitere Marsch- und Laufübungen, Dauerlauf bis zu 15 Minuten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wendungen, Schwenkungen, Reihungen in wechselnder Form. Durchschlängeln. Aufmarschieren, Abbrechen. Schwenken zum Stern.

2. Geräthübungen:

a) Freisprung: höher und weiter als in IV.
b) Kletter- und Steigegerüst: Hangzucken an den Holmen der schrägen Leiter. Klettern mit möglichst wenig Griffen. Wanderklettern. Hangzucken an zwei schrägen Stangen.
c) Reck: Hangzucken im Beuge- und Unterarmhang. Drehhangeln. Griffwechsel wechsel- und gleichhandig. Felgeaufschwung. Kniehang. Felge vorlings. Kreuzabschwung. Unterschwünge. Sitzwechselübungen.
d) Schaukelringe: Umschwung, Umzug und zurück. Sturzhang. Im Beugehang Abstrecken des rechten und linken Armes abwechselnd. Aus Streckstütz Armbeugen und -strecken. Unterarmstütz. Uebungen im Liegestütz vor- und rücklings. Hangschaukeln mit beugenden Armen.
e) Rundlauf: Hüpfen im Kreise mit Griff der rechten oder linken Hand bei gestrecktem Arme, mit Griff beider Hände, den einen Arm gebeugt, den anderen gestreckt, rechts und links, vorwärts und rückwärts. Sprung in die Höhe nach Anlauf von drei Schritten, beide Hände haben Griff.
f) Bock: Drehsprung. Hocke.
g) Barren: Wende. Kehre. Sitzwechsel zur Wende und Kehre, Scheere. Heben der gestreckten Beine über die Holme einzeln und zusammen im Streckstütz. Rolle. Unterarmstütz und Aufkippen. Ausgrätschen mit einem und beiden Beinen.
h) Hantel: Armheben, -senken, -drehen, -beugen, -strecken, -schwingen, verbunden mit Beinbewegungen und Tactmarschieren.
i) Sturmlauf: Sprung über das Brett mit zwei und einem Schritte auf demselben, auch über vorgelegte Schnur.
k) Pferd: Seitensprünge: Aufsitzen. Aufhocken. Hocke. Sprung in Grätschstand. Wolfsprung. Flanke. Kehre. Wende. Längensprünge: Sprung zum Reitsitz. Katzensprung. Vorübungen zu Kehre und Wende.
l) Wagerechte Leiter: Ueberdrehen im Speichgriff an Holmen. Hangeln im grossen Spannhange. Zuckhangeln.

Secunda und Prima:

1. Frei- und Ordnungsübungen:

Die der früheren Classen sind zu wiederholen.

2. Geräthübungen:

a) Freisprung: über und zwischen zwei Schnüre. Laufsprung über die Schnur.
b) Kletter- und Steigegerüst: An schräger Leiter aus Liegehang Aufstemmen in Liegestütz. Hangzucken an Sprossen und Holmen. Fahne. Wage.
c) Reck: Felge-, Kreuzaufzug. Mühlaufschwung. Felgeüberschwung. Armbeugen und -strecken im Stütze rücklings. Im Knickstütz rücklings Strecken des rechten und linken Armes abwechselnd. Aufstemmen. Schwungstemmen. Wage. Kippe. Flanke. Kehre. Wende.
d) Schaukelringe: Schaukelschwingen in verschiedener Armhalte.
e) Rundlauf: Kreisschwingen mit verschiedenem Griff und in verschiedener Armhalte.
f) Bock: Sprung über den Bock und die vor oder hinter demselben liegende Schnur. Sprung rückwärts. Freisprung. Ueberschlag.
g) Barren: Ueberschläge. Aufstemmen. Wende und Kehre mit Drehungen vor dem Niedersprung. Knickstützübungen. Wage. Barren-Springübungen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

h) Hantel: Armstossen und -hauen. Arm- und Unterarmkreisen verbunden mit Rumpfbewegungen und im Tactmarschieren.

i) Sturmlauf: Sprung über Brett und vorgelegte Schnur, weit, hoch und weithoch, über zwei Schnüre.

k) Pferd: Seitensprünge: Scheere vorwärts. Grätsche. Diebsprung. Freisprung. Ueberschlag. Hechtsprung. Doppelkehre. Hintersprünge: Längensprung. Spreize. Freiaufsitzen rückwärts. Kehre, Wende, Flanke. Rad- und Schraubeübungen. Wage.

l) Wagerechte Leiter: Wiederholung früherer Uebungen.

Vorstehende Uebungen sollen für Sommer- und Winterturnen gelten, wofern nicht bei einzelnen anderes bemerkt ist. Im Sommer treten Frei- und Ordnungsübungen im allgemeinen zurück, dagegen werden namentlich in den unteren und auch mittleren Klassen von Zeit zu Zeit geeignete Spiele veranstaltet, ferner Seilziehen, Stabziehen und -schieben, in den mittleren Klassen Ring- und Hinkkämpfe, Barlauf und Wurfübungen mit dem grossen Ball, in den oberen vor allem Stabspringen und Gerwerfen. — In der Vorturnerstunde werden Uebungen besprochen und erklärt, Hülfestellungen angegeben und geübt, schwerere Uebungen vorgenommen. Ausserdem wird für Vorturner unter Leitung des Herrn Professor Euler das Stossfechten nach der Schule der Central-Turnanstalt betrieben.

Zum Kürturnen wird den Schülern zum öfteren Gelegenheit gegeben, den Tertianern vom Verfasser in regelmässigen Zwischenräumen. Zu einer rechten Pflege des Turngesanges ist es leider noch nicht gekommen, dagegen machen einzelne Klassen alljährlich im Sommer unter Führung ihrer Ordinarien oder Turnlehrer ein- und mehrtägige Ausflüge in die Umgegend von Berlin.

Am 2. September v. J. schloss sich an die aus Anlass der Ereignisse des Jahres 1870 veranstaltete, aus Gesang und Festrede bestehende Schulfeier Nachmittags ein Schauturnen an. Die einzelnen Klassen turnten der Reihe nach an wechselnden Geräthen oder wurden in Frei- und Ordnungsübungen vorgeführt. Schüler der obersten Klassen führten den griechischen Fünfkampf aus, wobei dem Sieger schliesslich ein von Blättern der vor dem Gymnasialgebäude, inmitten der dort befindlichen Gartenanlagen gepflanzten Kaiser- und Friedenseiche angefertigter Kranz überreicht wurde. Eine Feier des genannten Gedenktages in ähnlicher Weise ist auch für dieses, wie für die kommenden Jahre in Aussicht genommen worden.

Zum Schluss geben wir eine tabellarische Uebersicht der jetzt am Turnen theilnehmenden Schüler im Verhältniss zu der Gesammtzahl derselben:

Klasse.	Anzahl der Schüler.	Anzahl der Dispensierten.	Anzahl der Turnenden.
O I	25	6	19
U I	39	12	27
O II	42	9	33
U II A	34	16	18
U II B	33	8	25
O III A	44	10	34
O III B	39	9	30
U III A	49	8	41
U III B	49	2	47
IV A	48	13	35
IV B	51	14	37
V A	50	2	48
V B	53	8	45
VI A	50	2	48
VI B	51	5	46
Summa: 15 Klassen.	657	124	533

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Darnach sind nicht weniger als 19—20 Procent der gesammten Gymnasialschüler vom Turnen dispensiert. Um so bedauerlicher ist dieses Verhältniss und wird um so überraschender für Fachgenossen sein, als abgesehen von wenigen Fällen, wo wegen zu weiter Entfernung der Wohnung oder gleichzeitigen Schwimmunterrichtes (in diesem Falle nur zeitweise) Dispensation eintritt, diese, streng nach den bestehenden Bestimmungen, nur nach Beibringung eines ärztlichen Attestes, in dem die absolute Schädlichkeit der turnerischen Uebungen für die betreffenden Schüler vorsichtig und gewissenhaft bescheinigt wird, erfolgt. Die ärztlichen Zeugnisse stellen die Theilnahme als unzweifelhaft nachtheilig dar aus folgenden Gründen: Herzkrankheiten, Bruch, schwacher Brust, Augenkrankheiten, allgemeiner Körperschwäche, lahmem Fuss, Congestionen nach dem Kopfe und häufigem Nasenbluten, chronischer Entzündung der Gelenkbänder, chronischem Halscatarrh, Knochenauftreibung am Knie u. a. m. Auffallend oft begegnen wir der Behauptung von Schülern, dass sie nach dem Turnen Schwindel und Kopfschmerzen bekommen. Hängt dieses vielleicht mit ihrem Wachsthum, ihrer Entwickelung zusammen? oder ist vielleicht Ursache davon, dass die Schüler kurz vor dem Turnen zu Mittag essen und dann also mit vollem Magen turnen?

Sei dem, wie ihm wolle, auffällig bleibt es immer gar sehr, dass z. B. von 34 Untersecundanern nicht weniger als 16 das Turnen als durchaus gesundheitsschädlich ärztlicherseits verboten wird. Vielleicht wirken diese Zeilen dazu, dass dem bezüglichen Gegenstande in elterlichen und ärztlichen Kreisen grössere Aufmerksamkeit geschenkt wird, und dass bei immer mehr und mehr sich verbreitender Erkenntniss von den segensreichen Folgen planmässigen Turnens für Gesundheit und körperliche Entwickelung die Ertheilung von ärztlichen Dispensationsgesuchen sich mindere. Es ist einmal auch durch das unbefangene Geständniss eines Schülers zur Kenntniss gekommen, dass sogar ein ungezogenes Betragen desselben auf dem Heimwege aus der Turnstunde die besorgten Eltern veranlassen konnte, durch den Hausarzt die Befreiung des Sohnes von der Theilnahme am Turnen für geraume Zeit zu erwirken.

Andererseits ist die Schule oft der Abneigung in ärztlichen Attesten begegnet, die Ursache für die Nothwendigkeit der Dispensation genau anzugeben, so dass Rückfragen in dieser Beziehung stattfinden mussten. Es wird daher hier besonders darauf aufmerksam gemacht, dass Vollständigkeit und Genauigkeit der ärztlichen Bescheinigungen nicht bloss erforderlich ist, um dem Unterrichtsgegenstande seinen obligatorischen Character zu erhalten, sondern auch um für den Betrieb selbst eine den thatsächlichen Gesundheitsverhältnissen entsprechende Direction zu ermöglichen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf